



VERFLOCHTEN, ZERRISSEN, ZERBROCHEN? DIE UKRAINE, RUSSLAND UND GESCHICHTE ALS WAFFE IM KRIEG

Mi 18. Oktober 2023, 19:00 bis 21:00 Uhr
Dresden, Volkshochschule Dresden e.V.



ZUR VERANSTALTUNG

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine ist grausam und völkerrechtswidrig. Immer wieder beruft sich Moskau wirkmächtig auf vermeintliche gemeinsame historische, kulturelle und religiöse Wurzeln sowie Verflechtungen zwischen beiden Ländern. Auf dieser Grundlage spricht Russland der Ukraine das Recht auf Eigenstaatlichkeit, Eigenständigkeit, ja ihr Existenzrecht ebenso ab, wie Kyjiws Demokratiebestrebungen und Orientierungen nach Europa. Flankiert werden diese Narrative von einem Bild der Ukraine als zerrissenem Land zwischen West und Ost, in einen ukrainischsprachigen Westen und einen russophonen Osten und Süden mit entsprechend gelagerten Identitäten und geopolitischen Ausrichtungen. Dem widerspricht die offensichtlich geeinte und verteidigungsbereite ukrainische Nation, die die großangelegte Invasion seit nunmehr eineinhalb Jahren abwehrt. Nicht zuletzt die Brutalität des Krieges und die immer stärkeren Repressionen im Innern Russlands bestätigen den politischen Westkurs Kyjiws und machen den nunmehr epochalen Bruch mit Moskau alternativlos.

Die Podiumsveranstaltung blickt auf die komplexen Beziehungsgeflechte und Beziehungsgeschichten der Ukraine und Russlands sowie ihre Politisierung und Instrumentalisierung: dem Einsatz von Geschichte als Waffe im Angriffskrieg.

PODIUM

OLEKSANDRA BIENERT ist eine in Chernivtsi (Ukraine) geborene und seit 2005 in Berlin lebende ukrainische Forscherin und Menschenrechtsaktivistin. Sie studierte Informatik in Kyiv (Diplom), Europäische Ethnologie und Public History (M.A.) sowie Fotografie in Berlin. Zurzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation über weibliche Intellektuelle aus der Ukraine im Berlin der 1920er Jahre. Sie veröffentlicht Essays und Analysen für die Portale „Ukraine verstehen“, „Gender v detalyah“ und „Ukraine Analysen“ zu den Themen Frauenrechte, Politik, Geschichte sowie zu deutsch-ukrainischen Beziehungen, in denen sie auch als Community-Aktivistin engagiert ist. 2022 wurde sie als erste Ukrainerin mit dem Verdienstorden des Landes Berlin für ihr Engagement im Bereich der deutsch-ukrainischen Beziehungen ausgezeichnet.

DR. FRANZISKA DAVIES ist Osteuropa-Historikerin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte Russland, Polens und der Ukraine im 19. und 20. Jahrhundert. 2022 veröffentlichte sie gemeinsam mit Katja Makhotina den Essayband „Offene Wunden Osteuropas. Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkrieges“, der mit dem Bayerischen Buchpreis 2022 in der Kategorie Sachbuch ausgezeichnet wurde. Im November 2023 erscheint der von ihr herausgegebene Essayband „Die Ukraine in Europa. Traum und Trauma einer Nation“.

DR. MATTHÄUS WEHOWSKI ist Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden. Er hat an der Universität Tübingen Geschichtswissenschaft und Slavistik studiert und ein Gastsemester in Moskau absolviert. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Geschichte der Nationalbewegungen und der Demokratie in Ostmitteleuropa und Russland, sowie die Geschichte der Gesundheitspolitik, der Medien und der Religion im östlichen Europa. Zum Themenbereich Russland-Ukraine erschien von ihm zuletzt der Aufsatz mit dem Titel „Natürlicher‘ oder ‚künstlicher‘ Staat? Nation und Imperium im russischen Staatsdenken“ im Wissenschaftsblog Geschichte der Gegenwart.

MODERATION

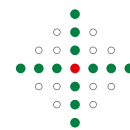
DR. JULIA GERLACH ist Studienleiterin für Demokratie, Wirtschaft und Soziales an der Evangelischen Akademie Sachsen.

VERANSTALTUNGSORT

Volkshochschule Dresden e. V.
Annenstraße 10
01067 Dresden



Evangelische Akademie Sachsen
Hauptstraße 23, 01097 Dresden
Telefon: 0351 / 812 43 00
akademie@evlks.de
www.ea-sachsen.de



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

